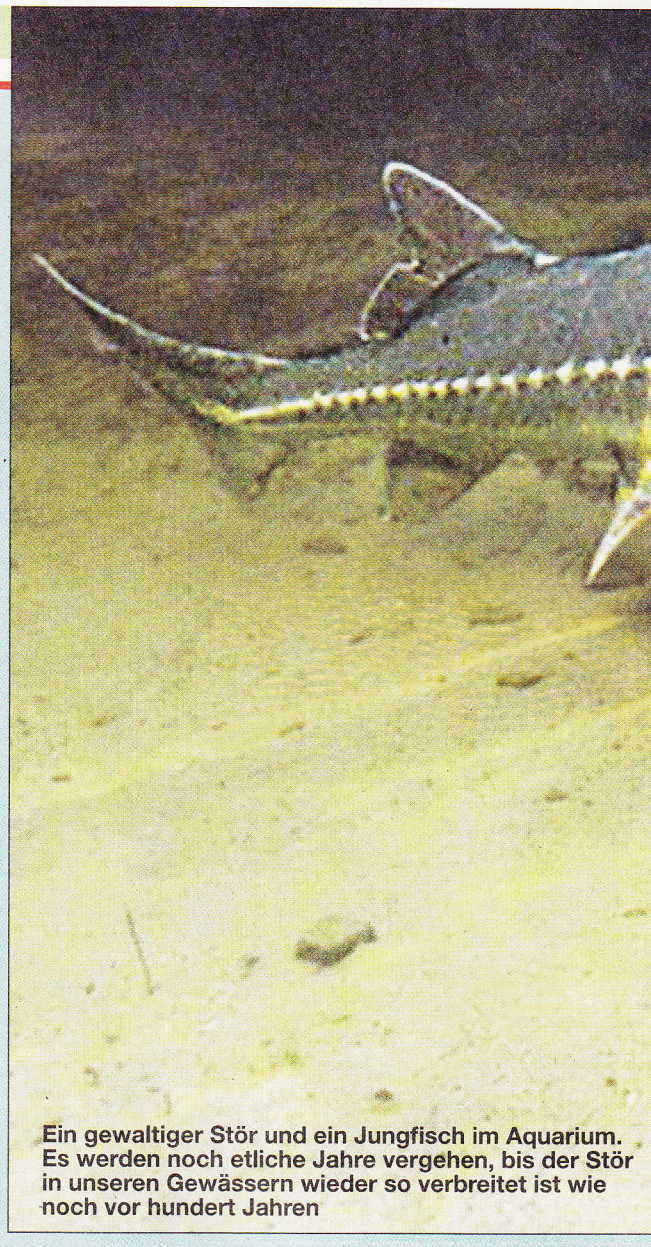
Der Stör kommt wieder!

Eine neue Einbürgerungswelle steht unseren Angelgewässern bevor: Der Europäische Stör (Acipenser sturio) soll zurück kommen! Zentnerschwer und 2 bis 3 m lang soll er wieder in unseren Flüssen erscheinen, wenn er zum Laichen aus dem Meer empor steigt. Vor 30 Jahren war es der Lachs, der von den Anglern Egon Boschen, Günter Brüning und Ernst Peters und ihren Helfern in der Ems und der Oste wieder eingebürgert wurde, jetzt ist es der Stör, der die zweite spektakuläre Wiedereinbürgerungsaktion bestimmt.



Ein gewaltiger Stör und ein Jungfisch im Aquarium. Es werden noch etliche Jahre vergehen, bis der Stör in unseren Gewässern wieder so verbreitet ist wie noch vor hundert Jahren

Und wieder sind es die Angler, die mithelfen, einen in Deutschland ausgestorbenen Fisch wieder heimisch zu machen. Dieses Mal in der Rolle der Helfer für die Wissenschaftler. Die Biologen sind die Hauptakteure. Sie gründeten bereits 1994 die Gesellschaft zur Rettung des Störs und planten seine systematische Rückholung. Seither sind ihnen fast drei Dutzend Institutionen aus Ministerien, Forschung und Wissenschaft beigesprungen.

„Startkapital" aus Frankreich

Aus den letzten kleinen Vorkommen des Störs an der französischen Atlantikküste gelang die Nachzucht. Mit diesen inzwischen auf 30 bis 40 cm Länge herangewachsenen Fischen als Startkapital begann die neue Ära der Artenrückholung. Bereits 2009 wurden Jungstöre in die Elbe, die Stör und in die Oste bei Bremervörde gesetzt. Damit wird die Oste, inzwischen Lachsfluss Nr. 1 in Deutschland, erneut zum Schauplatz einer Jahrzehnte währenden Rückholaktion. Begleitet wird sie von Wolfgang Schütz, Vorsitzender der Ostepachtgemeinschaft und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Wanderfische in der Oste mit insgesamt 8.000 Anglern.

Dieser Jungstör trägt einen kleinen Sender, mit dem man die Wanderung des Fisches verfolgen kann

Bis etwa zum 3. Lebensjahr bleiben die Fische in der Oste und fressen dort Würmer, Schnecken, Krabben und Krebse oder schnappen sich schon mal einen Fisch. Danach geht es über die Elbe in die Nordsee.

Von dort kehren sie als Großfische zum Laichen zurück: die Milchner ab dem 7. Jahr, die Rogner, voll mit Kaviar, ein paar Jahre später – wenn alles gut geht! Denn Gefahren lauern massenhaft auf die Störe. Seit 1998 besteht überall in der EU im Meer wie im Süßwasser ein strenges Fangverbot; auch der Verkauf der Fische ist verboten.

Strengster Schutz

Im Meer sind die Gefahren, als Beifang in den Schleppnetzen der Fischer zu enden, groß. Die Störretter haben deshalb ein Faltblatt für alle Fischer herausgegeben, in dem genau beschrieben wird, was mit einem gefangenen

Prof. Dr. Harald Rosenthal beim Störgipfel in Großenwörden an einem Störmodell. Der Professor, Präsident der Weltgesellschaft zur Erhaltung der Störe (World Sturgeon Conservation Society), ist ein leidenschaftlicher Verfechter des Störschutzes